

## **Bericht der Umweltschutz- und Energiekommission an den Landrat**

### **betreffend Programm Energieeffizienz bei den kantonalen Verwaltungsbauten; Berichterstattung nach dem 10. Programmjahr**

2026/5085

vom 28. Mai 2026

#### **1. Ausgangslage**

Der Landrat hat im Jahr 2012 den Grundsatzentscheid gefällt, dass für die Objekte (Liegenschaften) der kantonalen Verwaltung Strom aus erneuerbaren Quellen beschafft werden soll. Zugleich wurde der Regierungsrat beauftragt, die Hälfte der durch diese Umstellung anfallenden Mehrkosten einzusparen und dafür ein Konzept mit einer Laufzeit von zehn Jahren auszuarbeiten. Dieses Konzept wurde im Jahr 2014 vorgelegt. In der Folge berichtete der Regierungsrat regelmässig über die Zwischenergebnisse der Einsparungen – nunmehr legt er die Berichterstattung nach dem 10. Programmjahr vor. Die Berechnungen erfolgten jeweils witterungsbereinigt und fussten auf konstanten Energiepreisen, damit die Zielerreichung nicht durch allfällige Schwankungen beeinflusst wird.

In den zehn Programmjahren seien kumuliert Brutto-Einsparungen in der Höhe von rund CHF 4,77 Mio. erreicht worden, hält der Regierungsrat fest. Unter Abzug diverser Beratungsdienstleistungen liegt der Netto-Wert bei rund CHF 3,99 Mio. Die kumulierten Netto-Einsparungen nach dem 10. Programmjahr liegen damit um gut CHF 1,25 Mio. über den in der Landratsvorlage von 2014 für das letzte Programmjahr anvisierten Soll-Netto-Einsparungen von CHF 2,74 Mio. In der Vorlage sind die Einsparungen auch in kWh und in Prozent des Referenzverbrauchs ausgewiesen.

Die Einsparungen lagen ab dem 5. Programmjahr «deutlich über den Erwartungen», so der Regierungsrat. Das ursprüngliche Ziel von kumulierten Netto-Einsparungen in der Höhe der CHF 2,74 Mio. nach zehn Programmjahren wurde bereits nach dem 8. Programmjahr erreicht. Das in der Corona-Pandemie (5. und 6. Programmjahr) vermehrt genutzte Homeoffice sowie die Energie-sparmassnahmen angesichts einer drohenden Energiemangellage (8. Programmjahr) hätten die Zielerreichung «deutlich erleichtert», heisst es. Auf der anderen Seite hätten vereinzelte Erweiterungsbauten und Umnutzungen, die zu einem leicht bis signifikant höheren Verbrauch geführt haben und weiter führen werden, die Erreichung der Ziele erschwert. Verwiesen wird last but not least auch auf den «unermüdlichen Einsatz» verschiedener verwaltungsinterner wie auch -externer Fachleute.

Aufgrund der «sehr positiven Erfahrungen» will die Bau- und Umweltschutzdirektion die eingeleiteten Aktivitäten zur energetischen Betriebsoptimierung mit den vorhandenen finanziellen Mitteln für die Immobilien im Verwaltungsvermögen weiterführen. Auf eine Berichterstattung zu den Einsparungen soll aber künftig verzichtet werden.

Der Regierungsrat beantragt dem Landrat, die vorliegende, nach dem 10. Programmjahr letztmalige Berichterstattung zur Kenntnis zu nehmen und die Bau- und Umweltschutzdirektion zu beauftragen, die eingeleiteten Aktivitäten zur energetischen Betriebsoptimierung im ordentlichen Betrieb weiterzuführen.

Für Details wird auf die [Vorlage](#) verwiesen.

## **2. Kommissionsberatung**

### **2.1. Organisatorisches**

Die Kommission hat die Vorlage an ihrer Sitzung vom 4. Mai 2025 beraten, dies in Anwesenheit von Bau- und Umweltschutzdirektor Isaac Reber und Andres Rohner, stv. Generalsekretär der BUD. Christoph Plattner, Leiter Ressort Energie im Amt für Umweltschutz und Energie, und Martin Schaub, Koordinator Gebäudetechnik im Hochbauamt, haben die Vorlage vertreten.

### **2.2. Eintreten**

Eintreten war unbestritten.

### **2.3. Detailberatung**

Die Kommission nahm die aktuellsten bzw. die gesamthaft über die zehn Jahre der Programmdauer erreichten Zahlen erfreut zur Kenntnis. Die Rückfragen an die Verwaltung richten sich aber nicht zuletzt auf die künftigen Anstrengungen zur Optimierung der Energieeffizienz in den kantonalen Objekten.

Eine flächendeckende Analyse der Energiewerte der Objekte ist zwar nicht vorgesehen; die Anstrengungen sollen aber, abhängig von den finanziellen und personellen Ressourcen, im künftig vorgesehenen Regelbetrieb sukzessive über die 20 Gebäude gemäss dem Programm ausgeweitet werden. Bei Neubauten einerseits werde grundsätzlich eine Betriebsoptimierung durchgeführt, zumal man das Gebäude erst «kennenlernen» und das Einsparpotenzial sowie die dafür geeigneten Massnahmen identifizieren müsse. Bei bereits optimierten Objekten andererseits würden die Bemühungen auf ein weniger engmaschiges Monitoring als im Programm reduziert, wie dies bei mehr als 100 Objekten seit Jahren praktiziert werde – damit könne man immer noch erkennen, wenn ein Verbrauchswert von den Zielen abweiche, und entsprechend reagieren. Die erzielten Erfolge sollen gehalten werden.

Die Differenz zwischen den frankenmässigen Brutto- und den Netto-Einsparungen, so hiess es auf eine entsprechende Frage, ergebe sich einzig aus den eingekauften Beratungsdienstleistungen. Beim Gymnasium Liestal, das in der Kommission als gelungenes Beispiel angeführt wurde, resultierten auf diesem Weg knapp 80 Massnahmen: Die Energieberater gingen mit dem Hauswart durch das Gebäude, um sich eine Übersicht zu verschaffen, wo man ohne grössere Umsetzungskosten an der Beleuchtung, an der Lüftung, am Zutrittssystem, an den Heizungen etc. Optimierungen vornehmen kann.

Aus dieser praktischen Sicht heraus wolle man weiterhin auf Ablesungen der Zähler vor Ort abstellen. Dies könne zwar automatisiert erfolgen, was auch geschehe. Man wolle aber Gewähr haben, dass die Hauswarte selber einen Bezug zum Verbrauch des Objekts haben und nötigenfalls erkennen, ob ein Handlungsbedarf besteht. Der persönliche Einsatz vor Ort sei generell sehr wichtig, wurde mehrfach betont. Kritisch wurde aber aus der Kommission auch angemerkt, dass die Hauswarte grundsätzlich angestellt seien, um solche Optimierungsmöglichkeiten zu erkennen.

Gefragt wurde auch, ob und wie die positiven Erfahrungen an die Gemeinden und andere Player weiter gegeben werden können. Eine solche Vermittlung erfolgte beispielsweise über eine Tagung für die Gemeinden, an welcher der Kanton über Energie- und Klimafragen orientierte, wurde gesagt. Dabei wurde auch zum Programm Energieeffizienz berichtet – auch um zu begründen, warum eine energetische Betriebsoptimierung sich finanziell rechnet. Es gebe auch eine Vielzahl an Beratungsunternehmen, die in diesem Bereich tätig seien.

Ein Ausfluss des Effizienzprogramms sei weiter, dass inzwischen auch mittelgrosse Stromverbraucher gemäss Energiegesetz eine energetische Betriebsoptimierung durchführen müssen (siehe Vorlage [2022/683](#), konkret § 19b Absatz 1 EnG BL).

Die Verwaltung betonte auch, dass die Heizgradtage (wie auch die Schwankungen der Energiepreise) nicht in die Auswertungen eingeflossen seien, weil keine «situative» Beeinflussung der Resultate gewärtigt werden sollte. Betont wurde auch, dass für das Programm keine zusätzlichen Stellen geschaffen wurden.

Die Kommission stimmte dem Landratsbeschluss angesichts der positiven Resultate des Programms einstimmig zu.

### **3. Antrag an den Landrat**

://: Die Umweltschutz- und Energiekommission beantragt dem Landrat mit 12:0 Stimmen, gemäss dem beiliegenden Landratsbeschluss zu beschliessen.

28.05.2026 / gs

### **Umweltschutz- und Energiekommission**

Thomas Noack, Präsident

### **Beilagen**

- Landratsbeschluss (unveränderter Entwurf)

## **Landratsbeschluss**

### **betreffend Programm Energieeffizienz bei den kantonalen Verwaltungsbauten; Berichterstattung nach dem 10. Programmjahr**

vom Datum wird durch die LKA eingesetzt.

Der Landrat des Kantons Basel-Landschaft beschliesst:

1. Die vorliegende letzte Berichterstattung nach dem 10. Programmjahr wird zur Kenntnis genommen.
2. Die Bau- und Umweltschutzdirektion wird damit beauftragt, die eingeleiteten Aktivitäten zur energetischen Betriebsoptimierung im ordentlichen Betrieb weiterzuführen.

Liestal, Datum wird durch die LKA eingesetzt.

Im Namen des Landrats

Der Präsident:

Die Landschreiberin: